



An die
Präsidentin des Nationalrates
Doris Bures
Parlament
1017 Wien

GZ. BMVIT-12.500/0002-I/PR3/2017
DVR:0000175

Wien, am 12. Mai 2017

Sehr geehrte Frau Präsidentin!

Die Abgeordnete zum Nationalrat Dr.ⁱⁿ Winter, Kolleginnen und Kollegen haben am 14. März 2017 unter der **Nr. 12402/J** an mich eine schriftliche parlamentarische Anfrage betreffend Artikel über Brennstoffzellen-Autos im Manager Magazin vom 18.1.2017 gerichtet.

Diese Anfrage beantworte ich wie folgt:

Zu Frage 1:

- *Gibt es in Ihrem Ministerium aktuelle Studien wie viele Wasserstofftankstellen in Österreich benötigt werden?*

Ich darf auf den Nationalen Strategierahmen „Saubere Energie im Verkehr“ verweisen, welcher am 6.12.2016 im Ministerrat beschlossen wurde. Dementsprechend plant Österreich den Aufbau einer Wasserstoffversorgung für den Straßenverkehr. Der Aufbau der Infrastruktur orientiert sich aufgrund der hohen Kosten einer Wasserstofftankstelle eng an der Entwicklung des Fahrzeugmarkts.

Der in Österreich gewählte Zugang der Koppelung des Wasserstofftankstellenausbaus mit der tatsächlichen Anzahl an Brennstoffzellenautos auf Österreichs Straßen steht im Einklang mit den Plänen Deutschlands in diesem Bereich. Aus diesem Grund ist es nicht sinnvoll, eine Tankstellenanzahl vorzuschreiben. Ein zukünftiger Ausbau des Tankstellennetzes kann nur in

Abstimmung mit den österreichischen Nachbarländern (v. a. die südöstlichen Gebiete) durchgeführt werden, die die Wasserstoffversorgung des Straßenverkehrs nur teilweise in ihren Nationalen Strategierahmen aufnehmen.

Bei einem parallelen Rollout von Brennstoffzellenautos und Wasserstofftankstellen würden zuerst die Ballungsräume (Wien, Linz, Graz, Innsbruck) und die TEN-V-Korridore (Skandinavien – Mittelmeer → Innsbruck; Baltikum – Adria → Wien, Graz; Rhein – Donau → Asten, Wien) versorgt werden. Anschließend könnte je nach Markt und Frequentierung der Rest Österreichs auch außerhalb des TEN-V-Gebietes versorgt werden.

Derzeit haben Fahrzeuge mit Brennstoffzellenantrieb mit Wasserstoff als Energieträger (FCEVs) bislang in Österreich geringe Marktdurchdringungsquoten. Dies liegt vor allem daran, dass erst kürzlich Fahrzeuge am Markt erhältlich wurden und weiterhin Entwicklungsbedarf bei den Produkten besteht. Der Aufbau einer öffentlich zugänglichen Infrastruktur soll Hand in Hand mit der Entwicklung auf Seiten der Fahrzeuge erfolgen. Zum 31.12.2016 waren in Österreich 13 Brennstoffzellenfahrzeuge zugelassen. Angesichts der derzeitigen Fahrzeuganzahl erfüllt Österreich mit vier öffentlichen Tankstellen in Wien, Innsbruck, Linz und Graz die Anforderungen der Richtlinie 2014/94/EU. Ziel bis zum Jahr 2020 sind fünf öffentliche 700 bar-Wasserstofftankstellen für den Straßenverkehr.

Zu den Fragen 2 und 3:

- *Gibt es in Ihrem Ministerium aktuelle Pläne, den Bau von Wasserstofftankstellen zu fördern?*
- *Wenn ja, für welchen Zeitraum und in welcher Höhe?*

Mit Europas erster Indoor-Wasserstoff-Betankungsanlage zur Versorgung von Wasserstoff-betriebenen Lagerfahrzeugen in einem Logistikzentrum (E-LOG-BioFleet) werden in Österreich innovative Anwendungen für die industrielle Nutzung gefördert. In einer 2015 eröffneten Pilotanlage soll außerdem die Voraussetzung für die Produktion von erneuerbarem Wasserstoff, der auch zur Betankung von Fahrzeugen dienen soll, geschaffen werden (Wind2Hydrogen).

Außerdem unterstützt das bmvit Ausbauinitiativen zur Anbindung an die internationalen Verkehrsnetze. Im Bereich Wasserstoff kann das Projekt COHRS (Connecting Hydrogen

Refuelling Stations) genannt werden. Hier errichtet die OMV als österreichischer Partner insgesamt drei Wasserstofftankstellen in Österreich. Zwei der drei in Österreich geplanten Wasserstofftankstellen wurden bereits eröffnet, Linz-Asten im Vorjahr und Graz heuer im März. Im Süden von Wien wird voraussichtlich noch im Jahr 2017 der dritte Standort in Betrieb gehen.

Mag. Jörg Leichtfried

